Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 17

Nachruf: Dr. Jakobus Stammler - Bischof von Basel und Lugano

Autor: J.T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der tatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Luzern, Billenjtr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Seminar

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.= G. . Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: † Bischof Dr. Jakobus Stammler - Borsorge- u. Fürsorgearbeit für unsere Jugendlichen - Schutz ben Silfsbedürftigen - Schulnachrichten - Bücherschau - Exerzitienfonds — Beilage: Die Lehrerin Nr. 4

† Dr. Jakobus Stammler · Bischof von Basel und Lugano

m Oftermon= tag (13. Ap.) hat der bischöfliche Oberhirte der gro= Ben Diozese Bafel leine edle Seele himmlischen dem Vater zurudgege= ben. Gein Sinicheib fam nicht unerwar= tet; schon seit Monaten wußte man, daß der Gefund= heitszustand greisen Bischofs zu ernften Befürchtun= Unlaß gen Nun hat ber Berr Weinberges bes leinen getreuen Rnecht zu sich be= tufen.

Es tann sich hier nicht barum hanbeln, ein großes
Lebensbild bes
Heimgegangenen zu entrollen, dazu ist unser Raum zu bekhränkt und bie Feder des Schreibenden zu schwach.
Bir müssen uns



darauf beichränken, ein paar Martstei= ne im Leben des Streiters edlen Chrifti zu nennen. - Geboren am 2. Juni 1840 in Bremgarten (Margau), besuchte er nach Absolvierung der Bolts= und Be= zirtsichule seiner Vaterstadt und des Gymnafiums Einsiedeln die weitberühmte Iheo = logie = Schule in Mainz, just zu jener Zeit, ba Augustin Reller als Diftator in der aargauischen Re= gierung faß. Als biefer vernahm, baß Jakob Stammler theologische Bildung im Semi= nar zu Mainz bo= len wollte, versuchte er ihn mit der für jene Zeit charakte= ristischen Bemer= fung zurüdzuhalten,

er solle nicht nach Mainz geben, "es könne ihm für später schaben." Stammler wußte ganz gut, daß jene Geistlichen, die nicht liberalisierende Luft eingelogen hatten, in seinem Heimatkanton damals schlecht ankamen, aber er kannte keine derartig menschlichen Rücksichten und ging doch nach Mainz. — Rellers Prophezeiung ging nicht in Erfüllung. Stammler sorgte für ein gutes Examen vor der Prüfungskommission in Narau. Augustin Reller prüfte in der Philosophie und mußte selber ob der klaren und schlagsertigen Antworten des Kandidaten bekennnen: "Er hat ein ausgezeichnetes Examen gemacht."

Im August 1863 feierte der Neupriester Jasob Stammler sein erstes hl. Mehopfer und schon im November 1864 sam er als Pfarrer nach Oberrüti im Freiamt. Hier trat er auch der Bolksschule nächer, war Präsident der Schulpslege und 8 Jahre lang Kreisschulinspettor. Während der Abwesenheit des Lehrers hielt er einen Winter selber Schule, und zwar mit bestem Ersolge.

Im Jahre 1875 hatte in Bern die altfatholi= sche Minderheit unter eifriger Mithilfe ber freisinnig-protestantischen Regierung den Katholiken die prächtige St. Peter= und Paulsfirche wegge= nommen und die fatholische Schule aufgehoben; Pfarrer Perroulaz wurde "abgesett". Im folgenden Frühighr begann der bisherige Pfarrer von Oberrüti die zerstreuten Schäflein in fatholisch Bern wieder zu sammeln, in einem Notkirchlein, das faum 100 Personen Plat bot. Als er 30 Jahre später sein Wirkungsfeld verließ, konnte die katholische Kirchgemeinde die herrliche Dreifaltigteitstirche ihr eigen nennen, und rings um besonders im Oberland, blühten vielver= heißende Diasporagemeinden auf. gleich war Stadtpfarrer Dr. Stammler ein hochangesehenes Mitglied der Berner geschichtsforschenden Gesellschaft geworden. Der Mann der Wis fen ich aft im Priefterfleide imponierte auch den protestantischen Bernern.

Als im Mai 1906 der unvergestliche Bisch of Leonhard Haas gestorben war, wählte das Dom-kapitel den Berner Stadtpfarrer zu seinem Nacht olger, am 7. August bestätigte Papst Pius X. die Bahl, am 30. September solgte die seierliche Konsestration. Und seither wirkte er wahrhast apostolisch, seeleneifrig, klug und war vor allem um die Herandildung eines guten Priesterstandes besorgt. Die Erweiterung der theol. Fakultät und des Diözes as sans nars in Luzern bildete gleichsam den Abschluß seiner Wirksamkeit auf diesem Gebiete.

Wir muffen unsere Stige abbrechen. Die fatholische Tagespresse hat das Leben und Wirken des großen Mannes und Oberhirten eingehend geschilbert. Wir verweisen unsere Lefer barauf. Un = fern Bestrebungen und Zielen war Bischof Stammler von ganzer Seele zugetan; wiederholt spendete er den Berteidigern der katholischen Jugenderziehung vollste Anerkennung und fand wärmste Worte des Lobes und der Aufmunterung für den tatholischen Lehrerstand aller Stufen. Sein Andenken wird allzeit ein gesegnetes fein. Als fie am 16. April feine irdische Bulle unter der Ruppel des St. Ursusmünsters in Solothurn, in der neuen Grabesgruft der Bischöfe, gur ewigen Ruhe betteten, da flehte die ganze große Diözese voll Inbrunft:

Herr Issus Christus, Du ewiger Hoherpriester, nimm Deinen treuen Diener Iakobus, den Du uns als guten Hirten gegeben, in Gnaden und Erbarmung auf und laß ihn, der uns zu den Wasserbächen des ewigen Lebens hingeführt hat, nun fortleben in beinem unvergänglichen Frieden und Himmelslichte! Dir, o Gottessohn, hat er so manchen Tempel gebaut — nun bereite auch Du ihm eine ewige Wohnung in Deinen heiligen Gezelten! I. T.

Vorsorge= und Fürsorgearbeit für unsere Jugendlichen

M. Seiler, Borfteber, Thurhof, Schlug

Destruktive Wirkungen löst der heute so übermäßig betriebene Sport aus. Richtig auserlesen betriebener Sport hat gewiß seine große Bedeutung für den Jugenblichen, kann sogar ein gutes Korrektionsmittel werden. Es bildet Gefühl, Geschicklichkeit, eiserne Ruhe, Selbstbeherrschung, neben andern physiologischen Werten. Warum wirft sich nun die Jugend in den Sportbetried? Einem Bauern 3. B. fällt es doch niemals ein, auf einmal Fußballsport zu betreiben. Ganz natürlich! Der

Junge aber, ber ben ganzem Tag am gleichen Ort gearbeitet, in Berkstatt ober Fabrik, verlangt ebenfalls eine ganz natürliche, allseitige Funktion seiner Kräfte, eine allseitige Betätigung, und was da der Beruf ihm nicht bieten kann, das muß er notgedrungen draußen suchen. Immerhin ist der Sport ein weniger gefährliches Surrogat, zu dem die Jugend greift, weniger gefährlich als Alkohol und Tadak. Die psychischen Schäden aber, die eine irregelestete Sportswut verursacht, können